

Verbundkatalog Kalliope

Monacensia

In: Die Tat

Skurriles.

Mann, Monika

1974-06-29

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Monacensia-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis der Monacensia **und** des Urheberrechtsnachfolgers Prof. Frido Mann nicht gestattet. Die Monacensia wird eine entsprechende Anfrage gerne weiterleiten. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Stadt München Entgelte erhoben werden. Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an den stellvertretenden Leiter der Monacensia:

Herrn Frank Schmitter

Adresse: Watzmannstr. 1a (Rückgebäude), 81541 München

E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Terms of use

All digital documents of the Monacensia-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Monacensia Literary Archives and Library Munich **and** the copyright holder, Prof. Frido Mann. The Monacensia will be pleased to transmit your request. If digital documents are published, the Monacensia is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Monacensia. For reproduction requests and permissions, please contact the Deputy Head of the Monacensia, division archives:

Mr. Frank Schmitter

Address: Watzmannstr. 1a (back premises), 81541 Munich, Germany

E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de



Das Obenauf der Jugend heute. Zeichen, dass wir erst am Anfang stehen?

Mein Traum, die Sonntage waren gestrichen, das Rot im Kalender fehlte. Nichts mehr to look forward.

Was hält eine Stadt zusammen, lauter Einzelnes, die Snack-Bar – die Kathedrale – die Gesellschaft – der Kerl, der um die Ecke geht? Es ist ihr Name, Paris, Boston, Berlin ...

Archäologische Ausgrabungen zur Verwendung utopistischer Kunst.

Das Gedicht von heute, ein kontrapunktisches Rätsel, eine neue Geometrie.

Die Dame, von einem Rieseninsekt befallen: die aufgerissene Miene, die gespreizten Glieder, der Luftsprung, der trillernde Schrei ... Wie unsinnig ist der Tod!

Ein immenser Himmel und ein kleiner veilchenfarbener Briefkasten – Kalifornien.

Ich kannte einen Neger-Liftboy namens Zeus; ein Diener meines Vaters hiess Hephaestos, Mythos ist schwarz.

Das Weib von Manhattan: die Wolkenkratzer folgten ihm wie ein Rudel Hunde.

Ob der Walzer seinen Ursprung in den Sternen hat?

Wäre das Märchen der Hochzeit nicht, die Ehe müsste scheitern.

Ein Bild von Leonardo, es lässt sich nicht lange anschauen, das Grosse wendet sich ab von uns.

Das masslose, tolle Variiertheit der Tiergestalt, wie gesetzt ist da unsereiner!

Das Kind liebt die Wiederholung und ebenso das Fallenlassen. Rühre nicht am Fallengelassenen, du hinderst das Kind am Wachstum!

Kondolenz. Was zu seinen Lebzeiten zwischen euch nicht sein konnte, ist erreicht, das Endgültige.

Der Wahnsinnige ist misstrauisch, und es ist Wahnsinn, nicht misstrauisch zu sein.

Nichts geht über eine Party. Warum, das muss jeder selber wissen.

Viele Dichter nahmen ein frühes und schlimmes Ende, als ob das Dichten verfluche, und der Segen im Gedichte sei.

Das Unwetter. Es füllte sich an mit dem Pochen meines Blutes, mein Herz schlug aus dem Unwetter wider – ich erkannte mich in ihm.

Ob die grossen Momente, religiösen Ekstasen der Heiligen und Asketen rein zu nennen sind, ob das Leben, noch so enthoben und gefiltert, rein sein kann, ob der Gedanke des Fortlebens nach dem Tode rein ist?

Meinem Vater wurde der Ehrendokortitel der Naturwissenschaften verliehen, ihm, dem Dichter, eines der vielen Symptome des Flirts zwischen Kunst und Wissenschaft.

Man sagt, die Musik ist übernational. Aber das Lied – der Gipfel an Musik – ist «deutsch».

Der Künstler weiss die Wahrheit nicht im Vorhinein, er stösst auf sie im Schaffen, muss immer fort gewappnet sein, das macht ihn zum Helden.

Shaw, Tolstoj, Whitman, was sie verbindet, ist der Gottesbart. Was verbindet die Genies von heute?

Es muss etwas geben in unserem Fortschritt wie einen Punkt, mit dem wir uns decken, eine Art von Spiegel, in den wir treten, danach wir nicht mehr die Selben sind.

MONIKA MANN

Skurriles

Der römische Kaiser Claudio Drusus Germanicus Nero war furchtbar mächtig und wars auch wieder nicht: der Kaiser konnte töten, doch nicht Tote wecken.

Jude. Ein so altes Wort – und immer neu aktuell.

Völker, Rassen, zart und okkult ihre Quelle, die rosa Zitzen.

Je weiter wir gehen, um so mehr dürfen, müssen wir abwerfen. Ueber Bord mit der Moral!

Von einem Weltflug heimgekehrt, rührte mich, dass meine Teekanne immer noch am selben Platz stand. Freilich, wer, was beweist mir, dass die Teekanne inzwischen nicht auch um die Welt geflogen ist?

Ich besitze eine Kopie der Prunkturmhaube Karls des Fünften: seit ich sie trage, bin ich nicht mehr überfallen worden.

Wenn die Neugierde ein Laster ist, dann ist das Wissen ein Kind des Lasters.

Das Demonstrierende bis Demonstrative der Liebe heute.

Niemand altert so ungerne wie der Italiener und niemand hängt so sehr am Alten.

Ich stand ein einziges Mal allein auf einer Bühne. Was ich empfand, verurteilt.

Erstaunlich, was wir aus freier Wahl tun, beziehungsweise nicht tun.